

Berliner Tageblatt.

Nr. 11.

Berlin, Freitag, den 7. Januar 1887.

XVI. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht. Spanien im Jahre 1886.

Das verfloßene Jahr war reich an Ereignissen, die auf die innere politische Entwicklung Spaniens von großem Einfluß waren. Die Verhältnisse, unter denen die von Sagasta geführten Liberalen die Regierung des Landes nach dem Tode des königlichen Königs XII. übernommen hatten, bedingten das Zusammenwirken der monarchischen und demokratischen Kräfte...

Die Gerichte von einer bevorstehenden Erhebung fanden ihre theilweise Befähigung in dem Tausch von Cartagena vom 10. Januar. Diese Meuterei wurde zwar gleich unterdrückt und der Anbruch einer allgemeinen Bewegung verhindert; sie war aber ein erstes Symptom für die bestehende Situation und veranlaßte die Regierung zu entsprechenden umfangreichen Vorkehrungsmaßregeln.

Um eine immer noch sehr unruhige Lage zu befestigen, bemühte sich Sagasta, an sich alle diejenigen liberalen Elemente heranzuziehen, die sich von der Verschmelzung mit der Fusion fern gehalten hatten, hauptsächlich die Zapateros und einige demokratischen Gruppen. Die Schwere der Lage der Regierung wurde durch die Ereignisse der letzten Monate noch mehr vergrößert...

Dem allgemeinen Verlangen nach einer ruhigen, kräftigen Politik, nach Einführung der geplanten durchgreifenden liberalen Reformen, nach Erfüllung der in früherer von ihm gemachten Versprechungen und eingegangenen Verpflichtungen gab Sagasta seine Zustimmung. Er zogerte mit der Ausführung der konservativen Politik, und der Einführung der neuen, weil er wünschte, Gortes und der Einführung der neuen, weil er wünschte, Gortes und der Einführung der neuen, weil er wünschte, Gortes...

Das Schloss und Schlüssel von Einsicht und Zeit.

Die permanente Bau-Ausstellung im hiesigen Architekturensemble schenkt gegenwärtig eine ungemein reichhaltige und in historischen Gruppen geordnete Sammlung, welche ein höchst anschauliches Bild von der Entwicklung der Kunstschafferei gewährt. Sie wurde von einem Oesterreichischen Forscher dieses Spezialgebietes zusammengestellt, der volle zwei Jahrzehnte eifriges Sammeln dazu brauchte, um dieselbe zu dieser Vollständigkeit zu führen. Herr Andreas Dillinger, der Verfasser der über nicht weniger als 844 Objekten bestehenden Ausstellung, hatte dieselbe im vorigen Jahre im Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie im Wiener Publikum zugänglich gemacht und seitdem in Hamburg, Hannover, Braunschweig und Magdeburg gezeigt. Der sich der Meinung hingibt, es wäre dies eine Sache, welche lediglich im Kreise der Fachgenossen höchsten der kunstgeschichtlichen Forscher, Bedeutung verdiente, der verkennt die Bedeutung dieser Sammlung in hohem Grade; sie geht weit über diesen engen Kreis hinaus. Der Fachmann freilich wird am meisten seine Beachtung dabei finden, wenn er in bewundernswürdiger und komplizierter Konstruktion die hohe technische Entwicklung der Kunstschafferei früherer Zeiten betrachtet und in ihren Einzelheiten prüft — dazu gestellt sich jedoch zugleich ein kunstgeschichtliches und kulturhistorisches Interesse und dieses verallgemeinert sich auf die weitesten Kreise, auf Jeden, der für künftigen Mechanismus, für eigenartige Formen der Arbeit einigen Sinn hat und bei der Betrachtung über ein solches Spezialfeld Befriedigung empfindet. Von der Art und Weise, in welcher der Mensch die Sicherheit seines Lebens und seiner Güter zu erreichen sucht, liefert Herr Dillingers Sammlung ein höchst interessantes Spiegelbild. Die Ausstellung gliedert sich in viele, die letzten Kulturepochen der Menschheit umgrenzende Gruppen. Als realistische Typus des Menschthums erkennt Herr Dillinger den in eine Krampe eingezwungenen Urtierwelt, wie er bestrebt auf einem Relief des Tempels von Karnak abgebildet ist. Dieser Mechanismus entwickelt sich in der altägyptischen Zeit zu einer Kombination des Stech- und Schiebemechanismus in Eisen- und Bronzezeit, welche die älteste Grundform zu dem Metallschloß bildet. Es ist interessant zu sehen, wie

die Wahlentscheidung optierte. Die Republikaner extremer Richtung beschloßen gleichfalls Beteiligung an den Wahlen, wünschten aber, daß alle republikanischen Parteien sich zu diesem Zweck verbinden sollten. Selbst Bischoff Margall, der seine Bestrebungen zu dem Liberalismus zog, ließ sich dem republikanischen Lager anschließen. Der republikanische Arbeiterverein, der unter energischer Leitung stand, ließ sich jedoch nicht dem republikanischen Lager anschließen. Der republikanische Arbeiterverein, der unter energischer Leitung stand, ließ sich jedoch nicht dem republikanischen Lager anschließen.

Am 5. März sah der Herzog von Montpensier den lange gehegten Plan erfüllt, der die Gründung seiner zukünftigen Politik bildet. Die Infantin Catalina mußte, im Gegensatz zu ihren Erwartungen, den Sohn Montpensiers, den Infanten Antonio, heiraten. Gleich darauf, am 8. März, wurde das Dekret der Auflösung der Cortes und das der Neuwahlen veröffentlicht, die auf den 4. April festgesetzt wurden. Diese fielen natürlich völlig ministeriell aus und gaben der Regierung eine allmähliche Lösung geschaffen. Die darauf folgenden zahlreichen Verträge durchzuführen konnte, die im September des Reiches vergrößerter jedoch die Hoffnungen im internationalen verletzten Ministeriellen und damit der zum Abfall neigenden Dissidenten.

Durch Dekret vom 9. April wurden in allen Großstädten Spaniens Handelskammern eingerichtet und damit eine lange gefühlte Bedürfnis abgethan. Und darauf, am 15., wurde in der Sache des Herzogs von Salazar ein wichtiges Ereignis herbeigeführt. Durch Kriegserklärung vom 26. Januar war er zu acht Jahren Militärfängnis und Verlust seiner Ehre verurtheilt worden, durch Dekret vom 15. April wurde dieses Urtheil zu einer Verbannung nach den Balearen und Internirung in Mahon gemildert, wo dem Herzog auf sein Ehrenwort, die Festsitzung nicht zu verlassen, bis zum 18. April für den neuernannten Bischof von Madrid dem verletzten Personalismus zum Opfer, er wurde von dem Breschiter Galeote bei dem Betreten der Kathedrale erschossen. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag fand in einer anderen Kirche Madrids die Explosion einer mit Dynamit versehenen Bombe statt, wodurch fünf Personen getödtet wurden. Der Zweck Galeote förderte darin in der Folgezeit zahlreiche Beweise der argentinischen moralischen Zerrüttung des niederen Mittelstandes und des Glubs in bestimmten zu Tage.

Die Vorbereitungen für die politischen Reformen erzeugten im Innern des Reiches Spaniens wiederholt heftigste Konflikte, die hauptsächlich durch das unerwünschte Vorgehen des Finanzministers erzeugt wurden, welcher die Finanzverwaltung von allen politischen und personalistischen Interessen getrennt, die Ausgaben auf das Notwendigste beschränkt, die Einzelkosten der Ministerien aufgehoben und die natürlichen Reichthümer des Landes in ergeblicher Weise zur Lösung der Finanzlage ausgenutzt. Aber viele Freunde der Minister und zahlreiche Mitglieder der Regierungspartei materiell empfindlich geschädigt, und und hieraus resultirten die Konflikte, die endlich am 31. Juli in der Demission Camacho's endeten, den Lopez Puigcerdó erstigte. Inzwischen

waren am 10. Mai die Cortes eröffnet worden, deren Präsidenten die Demokrat Martos übernahm und in denen alsbald die verhängnisvollen Streitigkeiten zwischen Canovas und Romero Robledo so wie allgemeine politische Debatten das Interesse der Parlamentarier abzurufen. Seine Botschaft von Bedeutung wurde beraten, und bei der am 28. Juli erfolgten Verlegung der Cortes war nicht einmal das Budget für 1886/1887 fertiggestellt. Am 17. Mai verhandelte die üblichen Annoncenfrage mit andern Zeichen die Geburt des neuen Königs Alfons XIII., für den bis zu seiner Minderjährigkeit die Königin Witwe die Regentenschaft führen soll.

Der provisorische Handelsvertrag zwischen Spanien und England erzeugte seit Ende Juli in Katalonien eine sehr bedeutende Gährung, die wiederholtlich die öffentliche Ruhe und Ordnung im Lande zu gefährden drohte. Die Partei der Autonomisten und Separatisten benutzte diese Gelegenheit zu einer eifrigen Propaganda für ihre die Einheit des Landes und den Frieden besagenden hydrohoben Pläne. Don Carlos, die Justizminister, Anarchisten und Sozialisten benutzten ebenfalls in erheblicher Weise die starke Bewegung in jener Provinz für ihre Zwecke aus. Salmeron und Figuerola wurden auf ihrer Agitationsreise in Barcelona mit dem größten Entgegenkommen empfangen.

Gleichzeitig sagte sich General Salamanca förmlich von Sagasta los und lud sich mit Lopez Dominguez, Romero Robledo, Rega Armijo und anderen zur Sezession neigenden Ministeriellen den Plan einer liberalen Mittelpartei zu verwirklichen, welche nach dem Sturz der jetzigen Regierung die Herrschaft der Liberalen antreten soll. Diese Bemühungen wurden bis zum Zusammenbruch der Cortes fortgesetzt, vorläufig jedoch ohne den geringsten Erfolg. Das internationale Mißverhältnis in San Sebastian und die Welle einer italienischen Schriftstellergewaltigkeit in Spanien gaben während dessen wieder einmal zu einer sehr lebhaften Auslassung über die Wirkheiten der lateinischen Nation zur Abwehr des Uebergewichts und des Unbehagens des Germanismus Veranlassung. Von den antichristlichen Unionisten wurde dem auch der Lösung. Von den antichristlichen Unionisten wurde dem auch der Lösung. Von den antichristlichen Unionisten wurde dem auch der Lösung.

Das bedeutendste Ereignis dieses Jahres war jedoch der militärische Putz in der Nacht vom 19. zum 20. September. Kleine Abtheilungen des Infanterie-Regiments Gavellano und des Kavallerie-Regiments Albuera leisteten in Madrid die Bewegung ein, die von den Justizriemern im ganzen Lande vorbereitet worden war, die aber wie zahllose andere der letzten Jahrzehnte in Folge mangelhafter Vorbereitung und übererlicher Handlung einzelner Gruppen nicht zum Ausbruch kam und in keine erklärt wurde.

Die Vangalant der Kriegserklärung gab zu einer so allgemeinen Bewegung zu Gunsten der Minister-Veranlassung, daß die Bewegung in Berlin schließlich nicht zu umgehen war, wenn ein ernstlicher Konflikt vermeiden werden sollte. Da die Regierung versäumt hatte, sofort nach dem 19. September die Cortes einzuberufen, so mußte sie allein die Verantwortung für alle getroffenen Maßnahmen übernehmen und bot durch die politischen Reformen sofort durchzuführen, Gelegenheit zu der großen politischen Debatte, welche die ganze zweite Legislaturperiode vom 18. November bis zum 23. Dezember erfüllt hat, wodurch 28. Oktober erfolgte Entlassung aller ersten Ergänzungen, wodurch die Regierung hoffte, die Gefahren weiterer Meutereien zu beseitigen, hat im Allgemeinen in militärischen Kreisen wenig Beifall gefunden und wird als wirkungslos betrachtet.

Als eines der lehrreichsten Beispiele der Arbeit dieser Periode ist der unter Nr. 305 ausgefertigte Schlüssel deutscher Arbeit mit runden, hohlen Hölzern und massivem Eisenwerk anzusehen. Die hundert symmetrische Einschnitte am Rand aufeinander abgemessene Arbeit verzeugsamartig und die hohe Stufe der Kunstfertigkeit, welche die Renaissance erlebte. Ein großes Gewicht liegt in dieser Zeit auch auf die ornamentale Gestaltung des Schlüsselgriffs gelegt; jetzt sah dies in zahlreichen Objekten, besonders in „eingelassenen“ Arbeiten. Die höchste Vollendung in der Ornamentik jedoch befanden Arbeiten des sechzehnten Jahrhunderts. Besondere Erscheinungsbilder finden hier die Nummern 362 bis 367. Hier erzeugen die Einschnitte in den Werten, die Gravirarbeit der Spitze und Griffen, sowie die Hockierungen der Schlüsselröhren die höchste Verzierbarkeit. Obwohl die uns aus dem 17. Jahrhundert vorgefertigten Bestellungen noch immer einen hohen Grad der Kunstfertigkeit bezeugen, so beginnt doch mit ihnen schon der Abfall von der Renaissanceperiode und der Schlüssel gelang, nachdem sie ihren Durchgang durch die an den Griffen erkennbaren Epochen des Barock- und Rococo's genommen, allmählich zu dem Verfall, der in aller Größheit in der nächsten Form des modernen Schlüssel zu Tage tritt.

Während in den bisher erwähnten Gruppen die historische Entwicklung des Schlüsselwerkes verfolgt wurde, bieten die folgenden Aufstellungen ein hohes kulturhistorisches Interesse durch die Verschiedenheit der Formen, und durch die daran geknüpften Bräute und Aberglauben. Auf diese Einzelheiten, so unterhaltend sie auch sind, einzugehen, verzieht wir aus räumlichen Rücksichten und verweisen den Leser besonders auf die Nummern 638 bis 650. In Bezug auf kunstliche Gestaltung verdient auch eine hier vorhandene Sammlung von mächtigen Kammerherrschlüsselchen Beachtung, ferner Schlüsselzeichen des Geistes; in Bezug auf verwickelte und sinnreiche Konstruktion und vollkommenen Umfang aber sind interessant viele Thoröffner für Festungen und Burgen, ferner Vorlegeschlüssel für Truhen, sowie die Meisterstücke der Geistes, welche Wunder der Präzisionsmechanik und endlich die umfangreiche Sammlung von Schlüsselröhren.

Wir wiederholen hiermit, daß die Ausstellung in den Interessententheil der ganzen gebildeten Gesellschaft fällt und daß Niemand die Mühe ohne schmerzliche Befriedigung verlassen wird. R. S.